



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XII. Am 20. Nouemb. An die Höllische Pein gedencken nach dem Exempel
deß H. Antonij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

rechnet man genaw/vñ es ist da nichts abzuziehē. Nach solchem verschwandt er; ich lasse dich erachten// ob sein Herz die Zeitung zu Herzen genommen. Der beschluß ist gewesen/ daß der selbig fleißig seine Seel versorget/hundert vnnd hundertmal/ er ware allein oder bey anderen/seines Narren Wort widerholte / vnnd noch im selbigen Jahr/ da er dieses gesicht gehabt / verschiden ist. Philagia, diß alles magstu heut deinen Freunden erzehlen. Wann du etwas besers hast von diser materi / so spare meine Historien für ein andere gelegenheit.

Die Zwölffte Übung.

Für den 20. November.

An die Höllische Peyn gedencken / nach dem Exempel des H. Antoni.

Philagia / du hast gar keinen lust in die Höll zu gehen; es sollen aber deswegen die Gedancken von disen Örttern / so vnder der Erden seyn/vnnd was daselbsten vmbgehet/nicht verachtet werden; weil sie bey vnderchiedlichen gelegenheiten allerhand Personen vnglaublichen nutzen bringen: vnnd es ist gar rathsam / durch ernsthaftte betrachtungen/da einer noch lebt/hinunder zu steigen / vnnd viel besser verachtet man diese reiß gesund/als nach dem Todt.

Jedoch soll man sich darein nicht dergestalt vertrieffen/ daß einer seinen Verstande darüber verliere/ oder die ruh der Seelen. Wer der sachen zuviel thun wölte / der hat solche vngelegenheit zubefahren. P. Sebastianus Barradius auß vnser Gesellschafft/ ein Heiliger Mann/betrachtet einest

die Höll so starck / daß er einem seinem Freund bekant; wan er nicht vor gewöhnlicher zeit vom Gebett auffgestanden were/ so hette er auff der platz sterben müssen. Man soll notwendige bescheidenheit gebrauchen; alsdan wird alles glücklich von statt gehen. Ein einfältiges bedencken der Peynen/welche die Verdambten außstehen/ in dem sie die abschewliche gedancken der Teuffel anschawen; das schrecklichste heulen/weinen/vnnd getümmel diser vnruhigen/vnordentlichen/vnnd verzweiffelten wohnung hören; den vnleidentlichen gestanck dieses Rothlachs der ganzen Welt riechen; die vergifftte bittere bißlein / so ihnen die Teuffel darreichen/verkosten vnnd schmecken; diß vnertagliches eys/ vnnd vnglaublich brinende Feuerflammen fühlen vnnd empfinden; ein kurzes nachsinnen vber diß alles / vnnd vber andere abschewliche armseeligkeiten diser Ewigen Gefängnuß / solten den größten Narren so in der Welt zu finden / witzig machen/vnnd den jenigen mit liebe der Tugend anzünden / welcher anders nichts liebte als die Eitelkeit. Dositheus war ein jünger Edelman/ eines Feldmarschalcken Sohn/ so weich vnnd zärtlich in allerhand Wollüsten auffgezogen / daß sein Vatter denen/ so vmb ihn waren/befohlen/ bey ihme die geringste meldung nicht zu thun vom andern Leben/damit sein lust vnnd frewd nicht erwan verstorrt wurde : also daß ihme eine Reiß/so er nach dem heiligen Land gethan/anlaß geben / da seine Leut am wenigsten dran dachten/ zu sehn/daß ein Höll seye/ da die Gottlosen abgestrafft werden. Er traff ein Tafelan/ darauff die pein vnnd straffen der Höllischen Gefängnuß abgemahlt waren/vnnd er hat sich dabey so wol

vñ so lang anffgehalten vnd alles stück weiß bey sich erwogē/daß ihme solches anschawen ein anfang vñnd vrsach seiner Seeligkeit gewesen; vñnd (welches das schönste dabey gewesen) vnser E. Fraw ist ihme erschinen/vñnd hat ihme die vielfeltige grausame Peynen/ welche für vñnderschiedliche Sünden bereitet waren / gezeigt vñnd aufgelegt.

Philagia/ eine betrachtung von der Höllen könne heut deine Tagarbeit sein: Dann vñlleicht hastu noch niemal recht begriffen die peyn/vñnd schärpffe dises verzehrenden Fehrs/vñnd diser ewigen schmerzen. Wan du nur die Höll einmal recht fassst vñnd die drey zwar sehr kurze / aber ober die massen sinnreiche Sprüch/welche ich dir jent fürhalten will/nimmer vergessest / so magstu dein lebtag zu friden sein vñnd allenthalben obfigen; Wan du angefochten wirst/wan dich vielerley trübsal vñnd widerwertigkeit vberfallen vñnd in allerhandt zuständen/wirdstu allzeit bewaffnet sein/vñnd mit einem derselben den Sig erhalten/oder aber/wan nichts zu bestreiten ist/ganz frölich vñnd gutes muth sein.

S. Antonius lehret dich den ersten: Aber die Höll. Dese wenig Wort waren ihme anstatt eines Schildes wider alle versuchungen. Der Teuffel hielte ihme für die vnzimliche Wollüsten der Vnlautekeit/die antreibende gemeinschaft mit den Weibern vñnd die schöne gestalt der Creaturen/sein Herz dadurch zu erweichen. Auff alles diß antwortet er nur: Aber die Höll. Als hette er wollen sagen: Ja wol Antoni/diß alles scheint sehr anmütig vñnd ergötlich zu sein; aber in der Höllen werden der gleiche Sünden vñnd vnzimliche Lüsten

scharpff abgestrafft. Er wird angefochten widerumb nach der Welt zu kehren / seinen begirdenden Zaum zu lassen / reichthumb zu versamlen / sich lustig zu machen/vñnd guter ding zu sein: wider alle solche anfäll brauchte er kein andere gegenwöhr/ als dise: Antoni / das könnte alles wol geschehen/du bist ein Mensch wie andere/vñnd könntest es den Weltleuten leichtlich nachmachen; Aber die Höll. Er wolte abermal sagen: Es ist grosse gefahr dabey/daß du mit den Wollüsten zu grund gehst vñnd verderbest / vñnd darnach folgt auff ein augenblickliche Frewd ein ewiges leiden. Ich kan dich versichern/daß er mit disem kleinen Spruch sich von allen Versuchungen befrehet; ihu ihme eben also Philagia, wan du angefochten wirst.

Dise ist viel leichter als die Höll. Diß ist der ander Spruch. Du könrst von grossem glück sagen / wann du dein lebtag keine Todtsünd begangen hettest:wan du aber jemal tödtlich gesündigt/ so hastu die Höll verdient. Was dich nun immer für ein vnglück vberfällt/ wie schwäre Kranckheit / Bekümmernuß / vñnd Schmerzen du außstehst / so istts allweg viel geringer / als das jenig / welches du in der Höllen / dahin du gehörest / hertst leiden müssen. Sag derohalben in deinem größten Creuz vñnd leiden: Ach! dise ist viel leichter vñnd leidlicher/ als die Höll.

Du hast vor disem die Höll mehrmal verdient/wie du selbst bekennst/so gib ich dir einen schönen vñnd nutzlichen Spruch; vñnd diser soll der dritte seyn: Gott sey gelobt/ich bin der Höll entgangen! Tröste dich bißweilen damit/vñ sprich mit dem H. David: Wo

Wo der Herr nicht mein Helfer were / so wäre
mein Seel schier in der Höllen blieben. Diser
Spruch ist voller trosts / vnnnd treibvns
an zur liebe GOTTES. B. Franciscus
Borgia hielte sich für einen / der auß der
Höllen wider kommen. S. Theresia bil-

der ihr offte ein / sie sihe ein ganz feuriges
Bett in der Höllen / worauff sie / wie sie
sagte / hette ewiglich ligen müssen / wan sie
nicht wäre Geistlich worden. Philagia /
folge heut disen Heiligen nach / vnnnd laß dir
deine seeligkeit zu Herzen gehen.

Das Sechste Capitel.

Acht Andachten zur Mutter Gottes / fürs Fest vnd die Octav
ihrer Auffopfferung.

Die Erste Andacht.

Für den 21. November.

Sich der Seeligen Jungfrauen praesentiren vnnnd auffopfferen
als einen Knecht vnnnd Diener / nach dem Exempel des Schwedischen
Prinzen Israels / welcher sie für seine gnädige Frau vnnnd
Beschützerin erwöhlet hat.



PHILAGIA, es ist allerdings
billich / das du am heutigem
tag / an welchem die grosse
vnnnd kleine MARIA mit so
grosser lieb sich ihrem GOTT
auffgeopfert hat / derselben nachfolgest / vnnnd
ein Dpffer deiner selbst vnnnd alles dessen
was dich angeht / so fehrlich vnnnd frenge-
big vertriehest als dir immer möglich ist:
vnnnd wann du mit diesem tag nicht genug
hast / so wende etliche andere von diser
Octav darzu an / gebe vnnnd schencke
dich ihr auff alle mögliche weis. Heut
will ich zu friden sein / wann du sie an-

nimmst für deine gnädige Frau vnnnd
Beschützerin. Also thate ihme vorzeiten
der andächtige Prinz auß Schweden
Israel genannt / Sanct Brigitten Bruder /
(Revelat S. Brigitta l. 8, c. 95.) vnnnd als er in
Teutschland / dahin er sich begeben wider die
Vnglaubige zu streiten / Kranck wor-
den / ist er in eine Kirch gangen / hat sich
für ein Bildnuß der Mutter GOTTES
welche er allzeit vollkommenlich geliebt
vnnnd geehrt hatte / nider geworffen / einen
Ring auß seinem finger genommen / vnnnd
denselben in seiner Holdseligsten Mutter
finger gestochen / sprechend: Du bist mein
hoch-